

# RUND UM DEN ERDBALL

## Die erste deutsche Expedition im Kaukasus

Noch nie betretenes Gebiet wird erklimmen

Wir berichteten Mitte August über die erste Arbeiter-Kaufkasus-Expedition, die aus Deutschland in die Sowjetunion gekommen ist. Heute können wir den ersten Bericht der Arbeitertouristen über ihre Expedition geben, die sich von den sportlichen Möglichkeiten der Arbeiter und Bauern in der Sowjetunion überzeugen, dem gewaltigen Aufbau der Industrie und der Volkswirtschaft kennenlernen und die Entwicklung des ersten proletarischen Staates sehen wollten.

Mit Hilfe der Touristenorganisation der Sowjetunion (C.P.T.) hat die deutsche Arbeiter-Kaufkasus-Expedition nach achtstägigem ausgedehnten Aufenthalt in Moskau ihre Fahrt angetreten.

Die Expedition hat sich zur Aufgabe gestellt, das vorhandene Kartenmaterial über den Kaukasus für die Gebiete, die sie betritt, zu ergänzen oder richtigzustellen, Höhenmessungen vorzunehmen und bestimmte Probleme in der Ernährung der Bergsteiger zu lösen. Sie ist gut ausgerüstet, um aller Witterungsunbill zu trotzen. Wäher diesem sportlichen Gebiet hat die erste Arbeiter-Kaufkasus-Expedition auch eine politische Bedeutung.

Die deutschen Touristen sollen den sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion kennenlernen und leben, welche gewaltigen Unterschiede zwischen der Touristik der kapitalistischen Länder und der Touristik der Sowjetunion besteht, die ein Wert der Revolution und ein Instrument des sozialistischen Aufbaus ist. Hier steht die Touristik im Dienste der Umgestaltung der Wirtschaft und ist ein Mittel zur politischen Aufklärung. Die Expedition wird durch ihre Erfahrungen in der Sowjetunion in Deutschland die Touristik in den Dienst der proletarischen Einheitsfront, in den Dienst des Klassenkampfes stellen.

Der der bürokratisch-jahrelangen Bergsteigerorganisation angehörende Bergsteiger Ehrlich, der an der Expedition teilnimmt, schreibt über seine Eindrücke folgendes:

### Fahrt durch sozialistisches Land

47 Stunden Bahnfahrt. Immer nach Süden, immer in eine Richtung — und doch nur ein winziger Teil der Sowjetunion. Wir 12 Bergsteiger und unsere 2 russischen Begleiter haben uns bald wohl in den geräumigen Wägen des Schnellzuges eingerichtet. Die Fenster der Abteile werden belagert. Wir wollen das Land sehen und wir sehen ein Land voller Arbeit, wir wollen aufwachsende Städte. Wir sehen Kienfelder mit Kienmaschinen. Wir leben neben den Strohdächern kleiner Städte weite, geräumige Häuser entstehen. Wir leben Kienfelder gelunden Viehes. Wir sehen die Nacht hellflammende Hochofen, erleuchtete Arbeitsplätze. Wir sehen, es wird gebaut, es wird aufgebaut. Nicht ein Moment der Langeweile kommt auf. Immer gibt es zu fragen und die russischen Reisebegleiter berichten von den Taten und Plänen des sozialistischen Aufbaus.

Winnental-Abte erreicht. Aber die Berge des Kaufkasus verdecken sich hinter dicken Wägen. Prochladnaja umliegenden. Jetzt geht es direkt den Bergen zu. Nächstes — uns allen aus der Literatur bekannt. Alle bedeutenden Expeditionen trübter Zeiten gingen von hier aus. Unter Gepäck wird auf zwei Wägen verladen. Wir aber, im dicken Bergsteigergepack und stützenden Nagellöchern straben durch die zerklüftete Stadt, dabei überall Kaffeebohnen erregend ob unserer Ausrüstung.

Wir sind erlaubt, auch der Straßen mit Asphalt zu sehen. Wieder das Bild dieser gelehrten russischer Städte: Brettergänge, hinter denen in moderner Weise große Häuser errichtet werden. Ein Park zur Erholung für die Arbeiterschaft, ein Sportplatz mit vorbildlichen Kampfbahnen, mit Turngeräten und Spielplätzen, dazu ein Gebäude zum Umkleiden für die Wettkämpfer mit Wägen- und Badanlagen. Alle diese Anlagen im herrlichen, üppigen Grün. Nicht weit davon entfernt, großzügig in weiten Linien und Flächen baut sich ein neues Viertel auf. Moderne Bauten für Volk, Verwaltung, Wohnhäuser usw. Ein weites, prächtiges Krankenhaus. Alles frei und offen und lustig in die Gegend hineingelagert.

In der Halle ist uns ein großes Zelt referiert. Bald nimmt es in dem glänzend eingerichteten Touristenheim wie im Ameisenhaufen. Koffer und Kuffade werden geleert und nun wird verteilt. Das geht mit in die Berge, das bleibt hier. Dabei gibt es viel zu fragen, viel zu bedenken. Das Gewicht für die Berge soll klein sein, es darf auch nichts vergessen werden.

### In die Berge

Heute soll der monatelange Traum in Erfüllung gehen. Heute geht's in die Berge. Die erste Gruppe verläßt die Halle. Kuffade und Proviant sind auf dem Wagen verladen. Fast alle Bewohner der Halle bilden Spalier. Eine Stunde später verläßt die zweite Gruppe die Halle. Sie haben sehr schwere Kuffade zu tragen. Ihr Proviant ist auf drei Kuffade verteilt. Die zwei Leiterfahrer in ihrer malerischen Vorfa geben dem Bild ein abenteuerliches Aussehen. Auch diesen Genossen rufen wir unsere Grüße zu und fingen zusammen, auf den Gipfel gestützt, noch ein Berglieb. Und sie leben davon, Berglieb!

Unsere Gruppe wartet noch auf das Auto, das uns nach Tegeneß bringen soll. Es kommt auch bald ein geräumiger Personenwagen. Doch nachdem wir unser Gepäck verladen haben, ist nicht mehr allzuviel Platz vorhanden. Bald rollen wir mit unserem Auto hinaus in die Berge. Requem und ohne Anstrengung ging es erst durch weite blühende Sonnenblumenfelder über den Kasanfluß, dessen Ufer regulliert werden.

Und dann hinein in das nach weite Kasan-Tal. Auch hier emsig Arbeit. Man baut ein großes Kraftwerk mit Staubdamm Kasanfluß. Das Tal wird enger. Die teilweise in den Felsen eingebaute Straße bringt uns durch schauähnliche Gründe. Rechts und links fröhlich entwickelte Kollektivwirtschaften, über all Neubauten von Viehhäusern.

Wir erreichen Tegeneß. Ueberrastet sind wir, hier in 1700 Meter Höhe eine großartig angelegte Base der C.P.T. zu finden. Keine massive Holzhäuser mit verschiedenen Schlafräumen. Diese Holzpritschen mit Matten, Decken und reinen Luchern laden zum Verbleiben ein.

Am nächsten Morgen rufen drei Genossen aus, in das Scheldgebiet, um einen geeigneten Zeitpunkt zu finden. Die anderen kamen später mit Wägen, die das Gepäck mit sich führten, nach. In ungefähr 2500 Meter Höhe wird das erste Zelt aufgeschlagen. Gees gesammelt, was als Unterlage zum Schlafen dient.

### Die Besteigung der Scheld-Tau-Mauer

Der nächste Tag bringt harte Arbeit. Unser Zeltlager wird weiter hinter und höher verlegt. Hier an einer Wasserstelle finden wir ein Zelt russischer Genossen.

Am nächsten Morgen, der Uhr zeigt vier Uhr heute wollen wir den noch beleuchteten Gipfel der Scheld-Tau-Mauer besteigen. Schon weit unten im Tal grünet sich dieser Berg hervor, durch keine bis zum Gipfel reichenden Gletscher und Firnbedeckung.

Das Eis war so hart, daß wir logisch Steigseilen anlegen mußten. Sie hielten uns gut, den nicht gefestigten Teil zu überwinden. Bei 3000 Meter Höhe biegen wir etwas nach links. Nach Überwindung einer dritten Wand über eine Schneebühne erreichen wir durch ein helles Stück in weichen Schnee den Firngrat, der anfangs wenig geneigt, später steil nach beiden Seiten schief abfällt, in beide Eis- und Schneewände übergeht. Nur an zwei Stellen Eiswänden war der Firn in Tätigkeit, dort hatte er aber ganze Arbeit zu leisten, denn die Steilheit der Wandlücke erforderte hohes und habes gutes Arbeiten. Gegen 9 Uhr wurde der Gipfel erreicht. Nach einer weiteren halben Stunde konnten wir dann am weit nach Süden gelegenen Gipfel, der sich im Felstrümmern aus dem Firm auhob. Das Wetter war warm. Nur weit im Westen zeigten sich Nebelwolken. Vor unseren Augen lag eine Welt von Bergen auf, wie sie die Schönheit sich nie hat träumen lassen und alle an Schönheit und Schönheit der Linien überragend, baut sich der Südgipfel des Ushba auf. Praktische Erfolge.

### Wir revidieren die Karte

Nach Messungen, die wir vornahmen wurden manche Unrichtigkeiten der Wägenkarten festgestellt. Auch die Ausdehnungen ergaben nur eine Höhe von etwa 3000 Metern. Dabei muß erwähnt werden, daß alle Berechnungen von Höhen und Richtungen gegeben werden können. Der erste Gipfel des Kaufkasus war unter. Ein Gipfel, der vorher nie betreten wurde. Der Abstieg über den Gipfel zum Schelde, wo der Grat mit ihm zusammenströmt, hat keine Schwierigkeiten. Beim Einbruch der Nacht erreichten wir die Wägen und bald waren wir in unserem Lager.

### Nach 36 Jahren

Wir verließen unser Lager in den nächsten Tagen an die Schulter gegenüber dem Ushba-Tal und mühten dort wegen des schlechten Wetters zwei Nächte zu warten. Ein kleines Aufbrechen zu langer Bergfahrt wäre Unfuss gewesen. Doch endlich, am dritten Tag, konnten wir aufbrechen. Die Berggipfel hüllten sich zwar

nach in weiße Nebel. Aber wir hatten uns einen Gipfel im Verlauf des nördlichen Vorkammes zum Ushba bestimmt genommen, dessen Besteigung nach unseren Erkundigungen als sehr große Schwierigkeiten in den Weg stellen konnten. Wir kletterten den östlichen Scheld-Tau-Gletscher empor, um dann den von links im Sinne des Aufstiegs steil herabfallenden Gletscher, der fast ohne große Spalten ist, hinaufsteigen. Steigseilen hatten wir schon nach Verlassen des Wägen angelegt. Durch eine kleine Felsrinne wurde der Kamm erreicht. Wir waren jetzt in leichten Nebeln. Hier standen wir auf dem Gipfel überraschenderweise eine Komplexion bühne vor. Der darin enthaltenen Klotz entnahmen wir, daß unsere Besteigung dieses Berges die zweite nach 36 Jahren. Eine Messung ergab eine Höhe von 4000 Metern. Schneetreiben und verdichtete Nebel ließen uns nicht lange verweilen. Beim Abstieg gingen wir den Grat weiter zurück, um einen direkten Abstieg zu finden. Das Wetter nahm uns jede Sicht und wir sahen uns gezwungen, ein Seil aufzuschlagen. Am nächsten Morgen 4 Uhr verließen wir unsere Felle und wanderten uns dem zwischen dem Ushba-Tal und dem Ushba-Tal liegenden Grat hinab. Der Grat war sehr steil. Kurz unterhalb des Plateaus liehen wir uns das Zelt von vier Felssteinen, die den Übergang über den Ushba-Tal nach Swantzen vorhalten. Ueber diesen Schnee erreichten wir das Ushba-Plateau, das eingetaucht ist vom Wägen, grad des Ushba-Tal, vom blendend weißen Dom des Ushba-Tal, vom hinter drohenden unbemannten Felsberg und von der mächtigen einsturmenden Kante und in Richtung des Nordgipfels des Ushba. Unser Ziel war der unbefangene Felsberg, der wohl auch die und da kleiner Ushba genannt wird.

### Erstmalige Besteigung

Die beste Klettermöglichkeit bot uns die kleine Weltwand in die hinein ein hoher Kaminkegel führte, der oben zu einer Grotte verengte. Durch Steinlagegefahr wurden wir gezwungen, weiter nach links abzubiegen, um an der schärferen Schwelle die Höhe von Fels und Eis emporzusteigen. Nach dreistündigem anstrengendem Klettern wurde der Gipfel erreicht. Der Höhenmesser zeigte 4500 Meter. Ein hoher Gipfel wurde erstmalig betreten. Der Abstieg war äußerst schwierig. Die im halbe Höhe verankert wir beim Abstieg in Schnee. Trotzdem kamen wir vorwärts. Nach der Tageslicht erreichten wir „Wägen“. Hier trafen wir mit drei russischen Bergsteigern zusammen. In hatten die Heberstellung des Scheld-Tau-Passes und Ushba-Tal erstmalig erreicht.

Nach fastem Aufenthalt brachen wir unter Regen ab und gingen zu unserem Lager am Scheld-Tau-Gletscher zurück.

Von den beiden anderen Gruppen liegen noch keine Berichte vor, da die Verbindung zwischen Kallisch und der Touristengruppe sich sehr schwierig gestaltet. Soweit aber Berggruppen mit Touristen im Gebirge erfolgten, lauten die Meldungen übereinstimmend von guten Erfolgen bei ihrer Arbeit.

## 4 Tote, 13 Schwerverletzte bei einem Verkehrsunfall

Paris, 28. September. Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich in den späten Abendstunden des Sonntag auf der Ausfallstraße nach Orleans. Ein vollbeladener Autobus fuhr entgegen den Verkehrsbestimmungen mit großer Geschwindigkeit auf der linken Seite der großen Panstraße und raste hinterhergefahren gegen fünf entgegenkommende Kraftwagen und zwei Motorräder, die sämtlich aus der Autobahn geschleudert wurden und zum Teil umkehrten. Der Autobus fuhr schließlich mit fast 80 Kilometer Geschwindigkeit gegen einen Baum und ging vollkommen in Trümmer. Während die Insassen der angefahrenen Wagen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davonkamen, zog man aus den Trümmern des Autobus vier Tote und 13 Schwerverletzte. Der Führer des Autobusses selbst, der anscheinend unversehrt blieb, hat die Nacht ergriffen.

Ein zweites schweres Verkehrsunfall ereignete sich in Cognac, einem der Pariser Außenbezirke, wo zwei Straßenbahnen in voller Fahrt zusammenstießen. Elf Verletzte mußten ins Krankenhaus übergeführt werden.

## Blicktag in eine Schafherde

Scharf, 27. September. Bei einem schweren Gewitter, das in den Wäldern und Gartenanlagen erheblichen Schaden anrichtete, schlug der Blitz in eine auf freiem Feld befindliche Schafherde der Pomäne Wäldersleben bei Scharf ein. Der Schäfer und sein Hund wurden vom Blitz erschlagen. 30 Schafe trugen so schwere Brandwunden davon, daß sie nach kurzer Zeit verendeten.

## Gefährlicher Brand in Dessau

Dessau, 27. September. Die Chemische Fabrik G. m. b. H. Dessau, wurde von einem gefährlichen Großfeuer heimgesucht. Der Brand entstand im Lagerraum, wo zunächst 45 Tonnen Teer und Wachs unter gewaltiger Rauch- und Dampfbildung in Flammen aufgingen. Das Feuer griff auf die anliegenden Gebäude über, wo es reiche Nahrung fand, und drohte schließlich, auf den Deklinationsturm überzugreifen, in dem 10.000 Liter Benzol lagerten. Der Feuerwehrgelung es jedoch, die umgekehrte Gefahr, die für den ganzen Stadtteil bestand, zu bannen und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Benzollager und der Wäldersleben konnten gerettet werden. Als Brandursache wird Funkenflug von der in der Nähe vorbeifahrenden Bahnstraße Dessau-Leipzig angenommen.

## Im Wilden Kaiser abgestürzt

München, 27. September. Wie die „Bergwelt“ mitteilt, stürzten am Sonntag bei der Besteigung des Hieschbühl-Ortswand im Wilden Kaiser zwei Münchener Touristen tödlich ab. Die Leichen wurden von einer Rettungsexpedition der Alpenrettungsstelle Kuffstein des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins geborgen und nach Simons zu Tal gebracht.

## „Mit Ausnahme der kommunistischen ...“

Paris, 28. September. Wie der amtliche französische Pressebericht mitteilt, wird in einem Auserwahl des preußischen Ministers des Innern darauf hingewiesen, daß in Kantinen, Wäldersleben und Kurorten der Polizei und Postämtern Zeitungen aller Richtungen, mit Ausnahme der kommunistischen Partei, ausgelegt werden dürfen.

## Französisches U-Boot gefunken

Paris, 27. September. Auf dem französischen U-Boot „Perle“ hat sich heute Nachmittag, nicht weit vom Hafen von Cherbourg, ein schweres Explosionsunglück ereignet. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt; bisher meldet das Marineamt zehn Verletzte an Bord des U-Bootes.

„Perle“ kommt aus derselben Baufabrik wie das vor einiger Zeit gefunkene U-Boot „Prométhée“ und war gerade — ganz wie damals auch das andere Boot — auf einer Probefahrt, als sich das Unglück ereignete. Der Kommandant rief sofort funktentelegraphisch den Hafen von Cherbourg um technische und ärztliche Hilfe. Zwei Schleppdampfer fuhrten aus, von zwei Wasserflugzeugen begleitet, und nahmen das noch schwimmende U-Boot ins Schlepptau.

## Schweres Schadenfeuer bei Erfurt

Erfurt, 27. September. In Dornberg bei Erfurt brach in der Sonntagnacht Großfeuer aus, das infolge des starken Sturmes mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Fünf Wirtschaftsgebäude brannten mit sämtlichen Entenordräten und landwirtschaftlichen Maschinen vollkommen nieder. Das Großvieh konnte zum Teil gerettet werden. Außerdem und eine große Anzahl von Schweinen kamen in dem Flammen um. An den Wäldersleben, die durch Wassermangel fast erstickt wurden, beteiligten sich fünf Wehren, denen es gelang, die zu dem Wirtschaftsgebäude gebührenden Wohnhäuser zu retten und ein weiteres Umschlagreifen des Feuers zu verhindern. Vermessenswert ist, daß bei zwei der Betroffenen genau vor einem Jahr um dieselbe Stunde die Wirtschaftsgebäude abbrannten. Es liegt Brandstiftung vor.

## der schuldige

Die Broschüre, die die bestialische Mordtat der Nazis an dem Genossen Pieczuch schildert. Jeder Arbeiter soll diese Broschüre, die eine ungeheure Anklage ist, lesen. Preis 10 Pf.



Verlagsanstalt: Ernst Böttcher, Berlin

Tageszeitung Verbreitungsgesellschaft

8. Jahrgang

Bayer-Brand Hunger

Einfuhr-Ronting

Wir haben in diesen...

Reichsanwalt...

Französisches U-Boot...

Rüttner

Massendistuffonabbau

Das ist der

Table with 2 columns: Name, Nummer. Row 1: X, Y.

Diese Lohnliste...